

AUSGABE APRIL 2022

# KILOMETER 780

Das Magazin der Stadtwerke Duisburg AG

Gewinnen  
Sie **eine**  
**Woche** Strand-  
urlaub!

**Duisburg sammelt!**  
Geschichten voller  
Leidenschaft und Engagement.

## MADE IN DUISBURG

Die Digital-Pioniere vom Innenhafen.

## STADTWERKE

Mit Ökostrom zur Verkehrswende.

## ANDERS GESAGT!

Schauspieler Markus John über seine Liebe zur Musik



STADTWERKE  
DUISBURG



Liebe Duisburgerinnen,  
liebe Duisburger,

was haben Muscheln am Strand, Bierdeckel, Mokkatassen oder Spielfiguren gemeinsam? Sie werden gesammelt. In der Menschheitsgeschichte war Sammeln lebenswichtig. Wer viele Beeren und Pilze, gesammelt hatte, konnte in der Not von den Vorräten leben. Das Sammeln hat sich bis in die Gegenwart gerettet. Wir besuchen vier Sammlerinnen und Sammler. Ihre Sammelgeschichten sind so unterschiedlich wie ihr Engagement. Sie sammeln für die Erinnerung an die Geschichte des MSV Duisburg und den Bergbau. Sie sammeln für das Andenken an Duisburger Künstler. Andere sammeln für uns alle und unser Umfeld, denn sie sammeln Müll, um Duisburg sauberer zu machen.

Ein weiterer Schritt zum emissionsarmen Nahverkehr in unserer Stadt: Sieben Elektro-Gelenkbusse sind seit Kurzem auf der Linie 934 der Duisburger Verkehrsgesellschaft unterwegs. Der Ökostrom für die erste rein elektrische Buslinie Duisburgs kommt von den Stadtwerken. Und auch beim Ausbau der öffentlichen Ladeinfrastruktur engagieren sich Stadtwerke und Stadt. Für alle Kundenkarten-Inhaber gibt es exklusive Frühlings-Angebote.

In unserer Serie „Made in Duisburg“ besuchen wir Krankikom. Die Duisburger Digitalpioniere haben vieles auf den Weg gebracht, was heute selbstverständlich ist. Wer bleibende sonnige Urlaubs-erinnerungen sammeln möchte, sollte an unserem Gewinnspiel mit schauinsland-reisen teilnehmen: eine Woche in Side an der Türkischen Riviera wartet. In „Anders gesagt“ sprechen wir mit WaPo-Duisburg-Ermittler Markus John über seine Musikleidenschaft. Eine digitale Version unseres Magazins mit weiteren Bildern gibt es unter km780.de.

Jetzt wünsche ich Ihnen aber erst einmal viel Spaß beim Lesen unserer Frühlingausgabe und schöne Ostertage. Bleiben Sie zuversichtlich und gesund!

Ihr

Marcus Wittig

Vorstandsvorsitzender der Stadtwerke Duisburg AG

### 3 DUISBURG SAMMELT!



### 12 STADTWERKE DUISBURG

DVG-Busse fahren mit Ökostrom umweltfreundlich durch die Stadt.

### 14 KILOMETERWEIT WEG

2.533 Kilometer sind es von Duisburg nach Side an der Türkischen Riviera. Die Küstenstadt lockt mit Sonne, Sand und antikem Flair. Erst lesen, dann mit  schauinsland reisen gewinnen.



### 16 NEUIGKEITEN

Wissenswertes auf den Punkt gebracht.

### 18 MADE IN DUISBURG

Die Firma Krankikom entwickelt digitale Lösungen seit der Geburtstunde des Internets.

### 22 ANDERS GESAGT!

WaPo-Duisburg-Kommissar Markus John erinnert sich an ein legendäres Konzert von Nina Hagen.

### 24 KUNDENKARTE

Nutzen Sie die Vorteile unserer digitalen Kundenkarte und gewinnen Sie Fotogutscheine.

# DER STOFF,

aus dem die Fanräume sind

**Christoph Dickenscheid besitzt 218 Trikots des MSV Duisburg. Die meisten Exemplare haben Fußballprofis einst in Spielen getragen – und erzählen deshalb besondere Geschichten.**

Auf Christoph Dickensheids wertvollem Schatz befindet sich ein brauner Fleck. Eigentlich wäre das Baumwoll-Trikot des MSV Duisburg ein Fall für die Waschmaschine. Aber Dickenscheid würde es nie wagen, den Fleck zu behandeln. Schließlich hat das Trikot einst den Schweiß von Bernard „Ennatz“ Dietz aufgesogen. Die Duisburger Klublegende trug es in einem Europapokal-Spiel gegen Standard Lüttich. Nach dem Abpfiff tauschte der MSV-Kapitän das Trikot mit seinem Gegenspieler. Über Umwege landete es beim französischen Ex-Nationalspieler Didier Six. „Den hatte ich angeweschrieben, ob er alte Trikots abzugeben hat“, erzählt Dickenscheid. „Dann erzählte er auf einmal von dem Dietz-Dress, und da musste ich natürlich zuschlagen.“ >

Der erste Sponsor: Auch aus der Zeit, als der MSV für „Brian Scott“ warb, besitzt Christoph Dickenscheid Trikots.



> Das blau-weiße Kleidungsstück sticht in der großen Sammlung des Fußballfans heraus. 218 MSV-Trikots bewahrt Dickenscheid zuhause in einem großen Kleiderschrank auf. Sie stammen aus den vergangenen 50 Jahren und kamen in allen Wettbewerben zum Einsatz – unter anderem in der Bundesliga, im Uefa-Pokal, im DFB-Pokal und im Niederrheinpokal. Dickenscheid hat die schlichten Modelle aus den frühen 1970er-Jahren mit weiß-blauen Querstreifen. Aber auch die Duisburger Gegenwart bildet seine Sammlung ab. Nach der Jahrtausendwende ging es bei den Zebras bunter zu, die Profis liefen auch mal in neongelben oder fröschgrünen Jerseys auf.

#### „Matchworn“ ist das Zauberwort

Was die Sammlung so besonders macht, ist die Herkunft der Trikots. „Mehr als neunzig Prozent sind im Spiel oder zumindest beim Warmmachen von den Profis getragen worden“, erzählt Dickenscheid. Er rennt nicht zum Saisonstart in den Fanshop, um sich ein Trikot von der Stange zu holen. Stattdessen stöbert Dickenscheid im Internet, tauscht sich mit anderen Sammlern aus und spricht Ex-Profis an. Immer ist der Buchholzer auf der Suche nach dem besonderen Stück Stoff. Als Dickenscheid zum ersten Mal ein MSV-Spiel live sah, war er gerade einmal vier Jahre alt. Seine Mutter Brigitte nahm den Knirps mit ins Stadion. „Das war eine jämmerliche Nullnummer gegen Wattenscheid“, sagt Christoph Dickenscheid. Trotz der mauen Vorstellung ließ ihn der Verein nicht mehr los. Dickenscheid war während seiner Jugendzeit ein Allesfahrer.

Er begleitete die Duisburger zu Auswärts-spielen bis nach Burghausen an der deutsch-österreichischen Grenze. „Das ist mit Frau und zwei Kindern nicht mehr drin“, sagt der 34-Jährige. Seine Heimspiel-Dauerkarte hat er allerdings immer noch.

#### Trikots, die man einfach haben muss

Die Sammelleidenschaft packte ihn als Erwachsener. Er hatte im Internet eine Anzeige entdeckt. Ein Fan aus Duisburg bot das erste MSV-Trikot mit einem Sponsorenlogo zum Verkauf an. In der Saison 1974/75 bewarb die Textilfirma Schroers ihre Marke „Brian Scott“ auf der Duisburger Brust. „Das wollte ich unbedingt haben“, erzählt Dickenscheid. Er fuhr nach Hamborn und nahm das Trikot in die Hand. „Das hat nach Zigarettenqualm gestunken und war auch etwas dreckig“, erzählt der Sammler. „Aber gerade das hat es so besonders gemacht.“ Dickenscheid zahlte 500 Euro – und legte nun richtig los. In seine Sammlung hat er im Laufe der Jahre einen fünfstelligen Euro-Betrag gesteckt. „Andere kaufen sich teure Autos, ich leiste mir lieber original getragene

Trikots“, sagt Dickenscheid, der sein Geld als Pfandleiher verdient. Er kann zu vielen der Sammlerstücke auch die passenden Geschichten erzählen. Dickenscheid greift in seinen Trikotberg und holt ein grau-schwarzes Modell raus. Auf dem Rücken prangt die Nummer 12. Torwart Thomas Gill hat das Trikot getragen, in einer der größten Partien der Duisburger Vereinsgeschichte. 1998 spielte der MSV im DFB-Pokalfinale gegen Bayern München. Christoph Dickenscheid erlebte als junger Fan in Berlin, wie sein Verein vor einer Sensation stand. Die Duisburger führten lange – auch weil Gill eine grandiose Leistung zeigte. Am Ende setzte sich doch der Favorit durch. Die Bayern gewannen mit 2:1.

#### „Andere kaufen teure Autos. Ich leiste mir lieber original getragene Trikots.“

Christoph Dickenscheid

„Gills Trikot habe ich viele Jahre später im Internet entdeckt“, erzählt Dickenscheid. Am Tag nach dem Finale hatte der Norweger einen Fan vor dem Teamhotel glücklich gemacht, indem er ihm seine Torwartkluft in die Hand gedrückt hatte. Mit dem damals Beschenkten nahm Dickenscheid später Kontakt auf und ergatterte seinen Traum in Grau und Schwarz. Dass Gill dieses Trikot damals im Olympiastadion tatsächlich trug, erkannte der erfahrene Sammler

sofort. „Im Internet tummeln sich aber natürlich auch viele Betrüger“, sagt Dickenscheid. Die kann er aber im Nu enttarnen: Wenn ein Trikot des ehemaligen MSV-Angrifers Stefan Maierhofer in Größe S zum Verkauf steht, kann es sich schlecht um ein Original handeln. Der Österreicher misst schließlich 2,02 Meter.

#### Der heilige Gral der Trikotsammlerszene

Dickenscheid möchte seine Sammlung noch erweitern. Seit Jahren sucht er ein besonderes Modell – das Heimtrikot aus der Saison 1983/84. Damals warb der MSV für die Milch von „Mr. Softy“. Für das Trikot würde Dickenscheid ein paar große Scheine hinblättern. „Das ist in der Sammlerszene der Heilige Gral“, sagt er.

Einmal stand Dickenscheid kurz dafür, sich seinen Traum zu erfüllen. Er hatte mit Patrick Notthoff gesprochen. Der heute 56 Jahre alte Abwehrspieler spielte ein Jahrzehnt lang für die Zebras – auch im besagten Trikot. Er hatte sich damals ein Exemplar mit nach Hause genommen. Doch Notthoff musste Dickenscheid enttäuschen: „Er hatte das Trikot zerschnitten und als Putzklappen für die Autowäsche benutzt.“

■ Denis de Haas

#### KONTAKT ZUM SAMMLER

Christoph Dickenscheid präsentiert seine Leidenschaft auf Facebook > [MSV Trikots](#) und Instagram > [MSVDuisburgTrikots](#). Der Duisburger tauscht sich über diese Plattform auch mit anderen Sammlern aus. Wer ein besonderes Trikot verkaufen will, kann sich gerne mit ihm in Verbindung setzen.



Der Sammler fährt am Vizemeister-Team vorbei.

# Ein Haus voller Lebenswerke

**Wenn ein Künstler stirbt, bleibt sein gestalterischer Nachlass zurück – und findet in der Galerie DU/ART eine neue Heimat.**

Wie viel Platz braucht ein Leben? Sie lehnen an der Wand, stapeln sich auf Schwerlastregalen, sind sorgsam verwahrt in den breiten Schubladen hölzerner AO-Schränke. Mehr als ein Dutzend Existenzen passt in eine kleine Zwei-Zimmer-Dachgeschosswohnung, zwei weitere Zimmer und einen Keller. Es sind die Nachlässe von Duisburger Künstlern, die in dem Haus am Dellplatz lagern und darauf warten, der Öffentlichkeit präsentiert zu werden.

Das Schaufenster im Erdgeschoss sieht wie ein Setzkasten aus: Bilder auf kleinen Staffeleien, ein paar Bücher, Skulpturen, Zeitungsausschnitte – in dieser Vielfalt die perfekte Visitenkarte für die Galerie DU/ART. Der Duisburger Künstler Gerhard Losemann hat die Ausstellungsräume 2013 gemeinsam mit seiner Frau Rita Ehrig eröffnet, aus Achtung gegenüber seinen verstorbenen Kollegen. „Es hat keinen Zweck nur zu sammeln und zu bunkern“, sagt der 83-Jährige. „Mein wichtigstes Anliegen ist, dass die Werke im Bewusstsein der Kunstinteressierten bleiben.“

#### Eine Galerie als Gedächtnis

Losemann sieht sich selbst nicht als Sammler, er ist wohl eher so etwas wie das künstlerische Gedächtnis der Stadt. Als gelernter Technischer Zeichner wechselte er zur Kunst, malte in der Volkshochschule bei Wilhelm Wiacker, besuchte die Folkwangschule in Essen, studierte an der Kunstschule Düsseldorf-Niederkassel Grafik und Malerei bei Jo Strahn. Er wurde mehrmals in den Kulturbeirat der Stadt Duisburg gewählt, ist Mitgründer der Interessengemeinschaft Duisburger Künstler und seit 1977 Sprecher der Duisburger Sezession, einer Abspaltung vom Duisburger Künstlerbund.

Ein Lebenslauf, der 1987 die Stadt auf den Plan rief: Der lokale Künstler Dieter Pirdzun war einen frühen Unfalltod gestorben, man brauchte jemanden, der mit Sachverstand das Atelier ausräumte. „Seine Frau wollte alles auf den Müll werfen, aber ich habe gesagt, das geht nicht. Da hat er ein Leben lang dran gearbeitet“, erinnert sich Losemann. Also packte er an und schaffte die Kunstwerke in die Toilettenräume einer Sportanlage in Rheinhausen, die ihm die Stadt zu diesem Zweck überlassen hatte.

Gerhard Losemann und Rita Ehrig machen die Werke verstorbener Duisburger Künstler der Öffentlichkeit zugänglich.

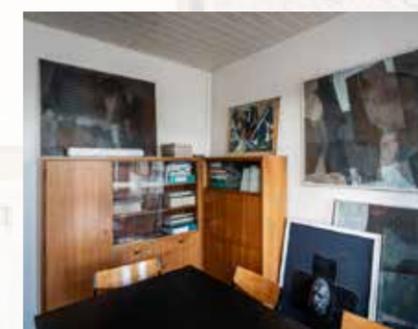
1992 dann starb Hans-Joachim Herberts, ein bedeutender Vertreter der nicht-figürlichen Kunst, doch für sein Konvolut war kein Platz mehr – und es kamen immer mehr Nachlässe von Duisburger Künstlern der Nachkriegszeit hinzu. Meist baten die Erben Losemann um Hilfe, einige Kollegen legten ihn testamentarisch als Nachlassverwalter fest. Also zog Losemann um, erst in einen Keller in Marxloh, dann ins Untergeschoss einer Schule in Kasslerfeld. Dort zerstörte ein Wasserschaden – bei einem Einbruch war der Haupthahn gestohlen worden – einen Teil der Sammlung. Rund 2.500 Arbeiten, darunter umfangreiche Konvolute von etwa zehn Künstlern sowie Einzelstücke von vielen weiteren, konnte der engagierte Duisburger schließlich in das Haus am Dellplatz retten.

**„Mein wichtigstes Anliegen ist, dass die Werke im Bewusstsein der Kunstinteressierten bleiben.“**

Gerhard Losemann

Das ist jetzt Archiv, Galerie und Atelier in einem. Aktuell zeigen die beiden Ausstellungsräume im Erdgeschoss Werke von Jürgen Meister, der Losemann einen Teil seiner Kunst zusammen mit Duisburger Stücken aus der eigenen Sammlung schon zu Lebzeiten überlassen hat. Andere Objekte warten noch auf ihren großen Moment: Im Treppenhaus sitzt eine lebensgroße Holzfigur von Gisela Schneider-Gehrke, vor der zum Lager umfunktionierten Wohnung im Dachgeschoss steht ein großformatiges Gemälde, für das höchstens noch im Bad Platz wäre. Schätzwert der Sammlung: circa 35.000 Euro. Ein genauer Wert lässt sich nicht ermitteln, denn „wir kennen nicht die Preise, für die die Künstler ihre Arbeiten verkauft haben“, so die Sammler.

Mindestens alle drei Monate durchforstet Gerhard Losemann das Lager, in dem immer noch viel sortiert und nummeriert werden muss, und konzipiert eine neue Ausstellung



Vom Schaufenster bis ins Dachgeschoss: Kunst, wohin man blickt.

in der Galerie DU/ART. Dafür kombiniert er archivierte Objekte mit Werken noch aktiver Kollegen zu einer thematisch ausgerichteten Schau. „Für mich ist das genauso reizvoll wie ein Bild zu malen. Eine Ausstellung zu planen ist ein kreativer Prozess, ein Gestaltungsakt“, sagt der 83-Jährige. „Ich empfinde es als Bereicherung, den Künstler so zu zeigen, wie er sich gerne in seinem Hauptwerk gesehen hätte, ihm Gerechtigkeit zuteilwerden zu lassen.“

#### Sammeln aus Respekt

Zu dieser Gerechtigkeit gehört auch, dass Losemann und Ehrig unterschiedslos alles sammeln, was die lokalen Künstler zu Lebzeiten geschaffen haben und die Erben nicht haben wollen. Ein Urteil über die Arbeiten der Kollegen wollen sich die Galeristen nicht anmaßen – im Gegenteil: „Man sollte achten, dass Menschen ihre ganze Kraft in diese Dinge gesteckt haben und daran glaubten, dass ihr Werk Bestand hat.“

Um dieses langfristig zu sichern und das Lebenswerk der Künstler zusammenzuhalten, verkauft das Sammler-Paar nur in Aus-

nahmefällen einzelne Stücke, gründete 2019 mit dem Nachlass einer Kollegin in Höhe von 100.000 Euro sogar die gemeinnützige DU/ART-Stiftung. Deren Ziel ist es, das Künstlererbe der Allgemeinheit zugänglich zu machen. „Denn all die Sachen sind ja mal gemacht worden, um anderen Freude zu bereiten, um die Neugier zu wecken“, sagt Losemann.

#### Reiche Kreativszene

Und der muss es wissen. In einem ganzen Künstlerleben hat er selbst etwa 2.500 Werke geschaffen: Materialarbeiten, Ölgemälde, Radierungen, Siebdrucke, Computerdruckgrafiken, 2011 sogar das Mahnmal zur Katastrophe der Loveparade. Natürlich soll auch sein eigener Nachlass einmal an die Stiftung gehen. Aber vorher machen sich Gerhard Losemann und Rita Ehrig mal wieder auf die Suche nach einem neuen Lager. „Wir sind schon wieder vollgepackt“, sagt Ehrig und seufzt angesichts der reichen Duisburger Kreativszene. Eigentlich ein gutes Zeichen.

■ Mona Contzen



## In Gedanken UNTER TAGE

Reviersteiger und Rentner: Wilfried Brücksen zeigt ein Bild aus seiner Unter-Tage-Zeit.

**Die Bergbausammlung in Rheinhausen zeigt Besuchern, was die Region geprägt hat. Wilfried Brücksen zeigt beim Rundgang alte Helme, erzählt von gefälschten Lohnkarten und nimmt die Förderung wieder auf.**

Als Wilfried Brücksen vor einer Wand mit alten Helmen steht, verwandelt er sich. Soeben hat sich der 73-Jährige noch als Rentner aus Rheinhausen vorgestellt. Doch jetzt ist er in Gedanken wieder der Bergmann, der unter Tage die Kohle abbaut. Der nach der Schicht mit pechschwarzem Gesicht in die Waschkaupe geht. Der sich ein Arschleder über die Hose zieht, damit er sich den Allerwertesten nicht aufscheuert. „In diesen Räumen stecken so viele Erinnerungen“, sagt Brücksen. Er deutet auf die Helme. „Die unterschiedlichen Farben haben die Hierarchie in der Zeche gezeigt“, erklärt Brücksen. Ein Neubergmann schützte sich mit dem grünen Modell. Wer einen weißen Helm trug, hatte sich bis zum Steiger hochgearbeitet.

### Ein Museum als Erinnerung

Brücksen steht in der Bergbausammlung. Am Bergheimer Wasserturm hat der „Förderverein für Bergbaugeschichte im Duisburger Raum“ ein Zuhause für 1200 Exponate gefunden. „Wir wollen unseren Nachkommen mit dieser Ausstellung zeigen, wer die Region geprägt hat“, sagt Brücksen. Er ist seit 2002 Vorsitzender des Vereins und führt regelmäßig Gruppen durch die Räume. Bis zu 20 Schulklassen besuchten die Bergbausammlung pro Jahr. „Seit dem Beginn der Corona-Pandemie war es nur noch eine“,

sagt Brücksen und seufzt. Die Vereinsmitglieder würden gerne wieder häufiger die Türen öffnen und sehen, wie sich Seniorengruppen und Kinder an den Schaukästen mit den bis zu 300 Millionen Jahre alten Mineralien die Nasen plattdrücken. So war es nämlich vor der Pandemie.

### Bergbau ist Familientradition

Brücksen kann an jeder Station die passenden Geschichten erzählen. Dass er ein Bergbaulexikon auf zwei Beinen ist, verwundert nicht. Mehrere Generationen seiner Familie haben unter Tage malocht. Der Opa war Bergmann, der Vater ebenso. „Auf den Familienfeiern haben die Männer zu später Stunde immer über den Pütt geredet“, erzählt Wilfried Brücksen. „Und ich habe mit großen Ohren gelauscht.“

Der gebürtige Moerser begann als 14-Jähriger seine Ausbildung. Bis 1973 verdiente er sein Geld in Rheinhausen, dann musste die Zeche Mevissen schließen. Brücksen arbeitete fortan in Kamp-Lintfort auf Rossenray und Friedrich Heinrich. 1998 ging der Reviersteiger schließlich in Ruhestand – mit gerade einmal 50 Jahren. „Ich hatte schon länger gemerkt, dass es mit dem Kohlebergbau im Ruhrgebiet bald vorbei sein wird“, sagt Brücksen. 2018 war es so weit. Da endete mit der Schließung von Prosper Haniel in Bottrop ein Stück deutsche Industriegeschichte. Wilfried Brücksens

Sohn gehörte zu den Bergleuten der letzten Schicht. „Das waren traurige Tage“, sagt der Vereinsvorsitzende.

Sein Verein hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Bergbau in Erinnerung zu halten. Die Initiative ging einst von Joachim Schulze aus. Brücksens Vorgänger als Vereinsvorsitzender hatte einen guten Draht zu Bernhard Kochanneck, der die Baumarktkette Götzen leitete und die Sammlung sponserte. Gemeinsam trugen die Männer alles zusammen, wofür die alten Bergleute keine Verwendung mehr hatten – von Butterbrotdosen über Schutzhelme bis zu Grubenlampen. 1983 eröffnete die erste Ausstellung im Lichthof der stillgelegten Zeche Diergardt in Hochemmerich.

**„In diesen Räumen stecken so viele Erinnerungen.“**

Wilfried Brücksen

Es gab viele Rückschläge: 1993 zerstörte ein Brand rund 95 Prozent der Ausstellungsstücke. Schulze und seine Mitstreiter erholten sich schnell von dem Schock und bauten in einem Jahr eine neue Sammlung auf. 1998 ging die Firma Götzen in Konkurs, der Sponsor brach weg. Aber auch das war kein Grund, alles aufzugeben. Die Sammler gründeten einen Förderverein, dem damals auch Brücksen beitrug.

Es begann die Suche nach einem neuen Ausstellungsort. „Wir sind bei der Caritas



Auch Butterbrotdosen gehören zur Sammlung.

in Rheinhausen untergekommen“, erzählt Brücksen. „Der Verband war wie eine Mutter zu uns.“ Der Verein musste weder Miete noch Heizkosten zahlen. Allerdings benötigte die Caritas die Ausstellungsräume ab 2007 selbst. Somit musste die Bergbausammlung wieder umziehen. In einer ehemaligen Altagestagesstätte fanden die Vereinsmitglieder auf rund 350 Quadratmetern den nötigen Platz.

„Wir wollen die Sammlung aber nicht noch weiter vergrößern“, sagt Brücksen. „Hier passt nicht mal mehr eine Streichholzschatel rein.“ Wenn der Verein doch mal eine alte Bergmannsuniform geschenkt bekommt, gibt er sie an Museen oder private Sammler weiter. „Wir möchten nicht, dass etwas im Kleidercontainer landet“, sagt Brücksen.

### Historische Belege

Er brächte es nicht übers Herz, etwa die alten Zechenbücher aus der Frühphase des 20. Jahrhunderts wegzuerwerfen. „Da ist der komplette Schriftverkehr zwischen Betriebsleitung und Bergbaubehörde dokumentiert“,

sagt Brücksen. Er blättert in einem Buch, Sütterlinschrift ist auf den vergilbten Seiten zu erkennen. In einem weiteren Raum zeigt Brücksen alte Lohnkarten. „Mit der haben die Bergleute ihr Bargeld bekommen“, erklärt der Experte. Er kannte auch Kollegen, die sich eine Ersatzkarte besorgten, dort ausgezahlte Beträge eintrugen und diese der Ehefrau vorlegten. „Mit der Differenz konnten sie dann den Deckel in der Kneipe bezahlen“, sagt Brücksen.

### Förderband mit Bonbons

Seine Führungen enden in der Regel bei den Modell-Bauten. Das mittlerweile verstorbene Vereinsmitglied Heinz Coerding hatte im Ruhestand ein neues Hobby für sich entdeckt. So baute er die Zeche Diergardt maßstabsgetreu wieder auf. Brücksen legt einen Schalter um und sofort beginnt der Kohleabbau wieder. Die Förderkörbe fahren rauf und runter, die Förderbänder rollen an.

Allerdings transportieren die Bänder in der Rheinhauser Bergbausammlung keine Kohle, sondern Bonbons für die jungen Besucher. Brücksen schaut in eine Schale mit Süßigkeiten. „Es wäre schön, wenn wir hier bald wieder Bonbons fördern könnten.“

■ Denis de Haas

## INFORMATIONEN

Wenn es die Pandemielage zulässt, hat die Dauerausstellung immer donnerstags von 9 bis 14 Uhr sowie jeden ersten Sonntag im Monat von 14 bis 16 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei. Weitere Informationen gibt es unter [bergbausammlung.de](http://bergbausammlung.de)



1200 Exponate befinden sich auf 350 Quadratmetern.

**Ingrid Wandelenus sammelt seit zwanzig Jahren, was andere wegwerfen. Mit der Offensive für ein Sauberes Duisburg setzt sie sich für eine Stadt ohne Müll ein.**

Briefmarken, Modelleisenbahnen, Parfum-Flakons: beliebte Sammelobjekte gibt es viele. Ingrid Wandelenus sammelt Müll und das schon seit mehr als zwanzig Jahren. Die 62-Jährige ist die Geschäftsführerin der Offensive für ein Sauberes Duisburg e.V., eine Müllsammlerin von Berufs wegen.

Wie viel Unrat Ingrid Wandelenus in all den Jahren vom Boden aufgeklaut hat, kann sie gar nicht beziffern. Trinkpäckchenkartons, Plastikkanister, Einkaufswagen, Haushaltsgeräte. Auf jeden Fall säckeweise Kippen – mit Abstand das größte Müllproblem. Beim Spaziergang zeigt sie auf die Zigarettenstummel an einer Böschung, Plastik am Rhein. „Es ist eine Berufskrankheit“, sagt sie. „Ich sehe den Müll einfach immer. Ich gucke auch in Mülltonnen rein.“

#### Über 900 Sammelaktionen

Warum andere wegwerfen, was sie sammelt, ist ihr ein Rätsel. „Ich habe schon als Kind gelernt, dass das Bonbonpapier in die Anoraktasche und nicht auf den Boden gehört“, erzählt sie. „Auch Haushaltsware wird bei unseren Sammelaktionen immer gefunden. Das verstehe ich einfach nicht: Wir haben doch unsere Recyclinghöfe, aber die Leute laden das lieber irgendwo in der Prärie ab.“ Allein im vergangenen Jahr hat die Offensive für ein Sauberes Duisburg, finanziert durch Sponsoren und die Beiträge ihrer rund 100 Mitglieder, weit über 900 Müllsammelaktionen im Stadtgebiet koordiniert. Insgesamt 87 Tonnen Abfall türmten sich am Ende in den Containern, 6.250 Müllsäcke wurden gefüllt – vor Corona waren es sogar dreimal so viele. Bürger- und Sportvereine, Schulklassen und Kindergärten sind meist die „Wiederholungstäter“, wie Ingrid Wandelenus sie nennt, die bei dem gemeinnützigen Verein

## Das große Reinemachen



Den Dreck anderer Leute wegräumen: für Erwachsene eine Überwindung, für Kinder Spaß.



Ingrid Wandelenus (li.) nennt sie „Wiederholungstäter“: Die Bürgerinitiative „Du bist Rheinhausen“ sorgt immer wieder für Sauberkeit.

ihre eigenen Reinigungsaktionen von Stadtteilen, Straßen oder Naherholungsgebieten anmelden und so die Arbeit der städtischen Entsorgungsunternehmen unterstützen. Die Offensive versorgt die freiwilligen Sammler mit Handschuhen, Müllsäcken, Greifzangen und kümmert sich anschließend darum, dass der Müll von den Wirtschaftsbetrieben abgeholt und entsorgt wird.

#### Auf Schatzsuche

Für Erwachsene sei es oft eine Überwindung, den Dreck anderer Leute wegzuräumen. „Aber Kinder sind richtig euphorisch“, weiß Ingrid Wandelenus aus Erfahrung. Das gemeinsame Saubermachen stärke nicht nur das Gemeinschaftsgefühl und das Umweltbewusstsein der jungen Teilnehmer, manch eine Anekdote erinnert beinahe an eine abenteuerliche Schatzsuche. Einmal hätten die Kinder einen ganzen Sack Schmuck im Gebüsch gefunden, die Polizei alarmiert und sichtlich aufgeregt an der anschließenden Befragung teilgenommen. Ein anderes Mal stießen sie auf alte Ausweise und auf ein völlig von Moos überdeck-

tes, aber brandneues Paar Schuhe – das regt die Fantasie an.

**„Wir haben doch unsere Recyclinghöfe, aber die Leute laden das lieber irgendwo in der Prärie ab.“**

Ingrid Wandelenus

„Aber auch unter Jugendlichen ist das Bedürfnis inzwischen groß etwas für die Umwelt zu tun“, freut sich die Geschäftsführerin des 1999 gegründeten Vereins – vor allem, weil ein Ende des Müllproblems nicht in Sicht ist. „Über die Jahre ist es sogar eher mehr Müll geworden.“ Und der sieht nicht nur unschön aus: Eine einzige achtlos geworfene Zigarettenkippe kann bis zu 40 Liter Grundwasser verseuchen, Essensreste locken wilde Tiere an, letztlich können verunreinigte Grünflächen und wilde Müllkippen einen Imageverlust für eine ganze Stadt

bedeuten und deren Bürger durch Gebührenerhöhungen für die Müllentsorgung auch finanziell treffen.

Sogenannte Brennpunkte gibt es in Duisburg viele: Es sind nicht ganze Stadtteile, eher Freizeitareale. Im Sommer hinterlassen Ausflügler ihren Unrat an der Sechs-Seen-Platte, im Umkreis jeder McDonald's-Filiale mit Drive-in liegen braune Papiertüten und Trinkbecher verstreut. „Besonders Bereiche, wo man mit dem Auto direkt hinfahren und vielleicht picknicken kann, sind betroffen“, hat Ingrid Wandelenus beobachtet. „Und wo einmal Müll liegt, kommt immer mehr dazu.“

Natürlich spült auch der Rhein viel Plastik und anderen Dreck ans Ufer. Im kommenden September organisiert die Offensive deshalb schon zum vierten Mal in Folge den Rhine Cleanup in Duisburg, ein länderübergreifender Aktionstag, an dem Bürger aus dutzenden Kommunen von der Quelle bis zur Mündung Abfälle entlang des Rheinuferes einsammeln. Müllsäcke reichen da nicht aus, fürs große Reinemachen stellt der Verein extra Container auf. „Es sind Tonnen, die da zusammenkommen“, berichtet die Geschäftsführerin, die bei so großen Veranstaltungen auch immer noch selbst zur Müllzange greift.

#### Mehr Eigenverantwortung

Privat sammelt Ingrid Wandelenus zwar keinen Müll, aber so ganz kann sie ihre Leidenschaft für eine saubere Umwelt auch jenseits des Jobs nicht ablegen. „Wenn jemand Müll einfach wegwirft, tippe ich den Leuten auch auf der Königsstraße auf die Schulter und sage: Sie haben da was verloren“, erzählt sie und lacht. „Meine Familie sagt schon, irgendwann komme ich mal mit einem blauen Auge nach Hause.“ Dabei könnte es doch so einfach sein: Alles, was Ingrid Wandelenus sich wünscht, ist ein bisschen mehr Eigenverantwortung. „Ich möchte, dass sich die Leute verantwortlich fühlen für ihren Stadtteil, denn wer wohnt schon gerne in einer dreckigen Stadt?“

■ Mona Contzen

# Neue Elektrobusse fahren mit Ökostrom der Stadtwerke

**Sieben Elektro-Gelenkbusse sind seit dem 1. März 2022 auf der Linie 934 der Duisburger Verkehrsgesellschaft unterwegs. Der Ökostrom für die erste rein elektrische Buslinie Duisburgs kommt von den Stadtwerken.**

SAUBER und LEISE ist in großen weißen Buchstaben auf den sieben neuen Gelenkbussen der Duisburger Verkehrsgesellschaft AG (DVG) zu lesen. Die weithin sichtbaren Schriftzüge in Verbindung mit einer auffälligen Gestaltung aus breiten grünen Streifen und über den Bus verlaufenden Ladekabeln machen sofort klar: hier kommt ein Elektrobuss. Und wer genauer hinschaut, kann auch erkennen, wer den Strom zum Aufladen der Busbatterien liefert und um was für Strom es sich dabei handelt.

## Elektrobusse vermeiden jährlich 1.000 Tonnen CO<sub>2</sub>

Die Stadtwerke Duisburg sorgen mit umweltfreundlichem Naturstrom aus Wasserkraft für den lokal emissionsfreien Betrieb der ersten Duisburger Elektrobuslinie 934. „Als Mobilitätsanbieter in Duisburg verfolgen wir gemeinsam mit der Stadt das Ziel eines emissionsarmen Verkehrs. Mit dem Einsatz der umweltfreundlichen Elektrobusse reduzieren wir die CO<sub>2</sub>-Emissionen und den Lärmpegel in der Stadt. Wir sparen damit jedes Jahr 1.000 Tonnen CO<sub>2</sub>. Kurz gesagt: die neuen Busse sind sauber und leise. Das ist für unsere Fahrgäste und auch für andere Verkehrsteilnehmer spürbar“, erläutert DVG-Vorstandsvorsitzender Marcus Wittig.

## Warum die Linie 934 elektrisch wird

Für den Start der Elektrifizierung des Busverkehrs hat sich die DVG bewusst für die Buslinie 934 entschieden. Die Anbindung an den Busbetriebshof, der innerstädtische Routenverlauf sowie die Anbindung an die Sechs-Seen-Platte im Duisburger Süden waren wesentlich für die Entscheidung zur Elektrifizierung der Linie. Sie führt durch Gebiete, die als besonders lärm- und luftbelastet gelten und soll dort direkt die Luftqualität verbessern.

„Die Anschaffung dieser modernen Elektro-Gelenkbusse ist ein weiterer wichtiger Meilenstein zur nachhaltigen Modernisierung des Nahverkehrs und zu einer klimaschonenden zukunftsfähigen Mobilität in unserer Stadt. Die Förderung des Landes Nordrhein-Westfalen bestärkt und unterstützt uns auf dem Weg, die Verkehrswende mit modernen und intelligenten Lösungen hier in Duisburg voranzutreiben“, betont Oberbürgermeister Sören Link.

## Modernste Technik, komfortabel und sicher

Die sieben Gelenk-Elektrobusse des Typs eCitaro G verfügen über eine ausgesuchte Technik. Zehn leistungsfähige Hochvolt-Batteriebaugruppen mit einer Gesamtkapazität von 330 Kilowattstunden sorgen für eine angemessene Reichweite. Die Aufladung mit dem Naturstrom der Stadtwerke erfolgt auf dem Busbetriebshof der DVG am Unkelstein. Dazu wurde eine entsprechende Ladeinfrastruktur innerhalb und außerhalb der Bushalle errichtet. Für Zwischenladungen während des Linienbetriebs ist außerhalb der Busaufstellhalle ein T-Mast mit zwei Schnellladern an den Armen installiert worden. Hier können zwei Omnibusse über ausfahrbare Stromabnehmer, sogenannte Pantographen, mit maximal 300 Kilowatt Leistung geladen werden.

In den vollklimatisierten dreitürigen Gelenkbussen empfängt die Fahrgäste ein freundlicher Innenraum mit einem Boden in Holzoptik. Und auch das aus anderen DVG-Bussen bekannte Stadtwerke-WLAN ist natürlich an Bord. Die DVG hat mobilitätseingeschränkte Fahrgäste besonders im Blick. Im Bereich der zweiten Tür verfügen die Busse über gleich zwei Sondernutzungsflächen in Fahrtrichtung links und rechts für Rollstühle und Kinderwagen. Sogar an Befestigungsgurte für Rollatoren ist gedacht. Für weitere Fahrgäste sind in diesen Bereichen Klappsitze vorgesehen. Zwei TFT-Bildschirme informieren die Passagiere. Für zusätzliche Sicherheit sorgen ein aktives Bremsassistentensystem, ein Abbiegeassistent sowie eine Rückfahrkamera. Sechs Kameras überwachen den Innenraum.

## Gefördert von Land und Bund

Insgesamt investiert die DVG rund 9,4 Millionen Euro für die sieben Fahrzeuge und die Lade- sowie Werkstattinfrastruktur. Die DVG erhält dafür Fördermittel in einer Gesamthöhe von etwa 4,5 Millionen Euro, vom Land über den Verkehrsverbund Rhein-Ruhr und ergänzende Bundesmittel.

## Naturstrom aus Wasserkraft für die gesamte DVG

Die Straßenbahnen der DVG sind seit jeher elektrisch angetrieben im Stadtgebiet unterwegs und bilden das Rückgrat des ÖPNV in Duisburg. Und seit 2018 sind alle Bahnen der DVG schon mit umweltfreundlichem Naturstrom unterwegs und auch weitere Bereiche der DVG werden emissionsfrei versorgt. „Mit dem Strom aus erneuerbaren Energien senken wir den jährlichen Kohlenstoffdioxidausstoß [CO<sub>2</sub>] um mehr als 17.000 Tonnen pro Jahr und leisten einen wichtigen Beitrag zu umweltfreundlichem Verkehr in der Stadt.“ Zum Vergleich: Ein Pkw produziert im Jahr laut der Natur- und Umweltschutzorganisation WWF etwa 1,5 Tonnen CO<sub>2</sub>. Der durch TÜV Rheinland zertifizierte Naturstrom stammt überwiegend aus Wasserkraftwerken in Skandinavien. Die DVG verbraucht im Jahr rund dreißig Millionen Kilowattstunden [kWh] Strom. Das entspricht dem Durchschnittsverbrauch von über 9.000 Haushalten.

## Thomas Kehler



Präsentation der neuen E-Busse am Betriebshof Unkelstein: DVG-Aufsichtsratsvorsitzender Dieter Lieske, DVG-Technikvorstand Andreas Gutschek, Ministerin für Verkehr des Landes NRW Ina Brandes, Oberbürgermeister Sören Link und VRR-Vorstandsprecher Roland Lünser [v. l. n. r.].

## INFORMATIONEN

Weitere Informationen zu Naturstromprodukten der Stadtwerke Duisburg unter:  
[stadtwerke-duisburg.de/privatkunden/strom](https://stadtwerke-duisburg.de/privatkunden/strom)

Noch mehr Details zur E-Buslinie 934 der DVG unter  
[dvg-duisburg.de/die-dvg/aktuell/elektrolinie-934](https://dvg-duisburg.de/die-dvg/aktuell/elektrolinie-934)

# KILOMETER 2.533

So weit ist es von Duisburg bis ins türkische Side. Die Flugzeit von Düsseldorf nach Antalya beträgt etwa dreieinhalb Stunden.



## Süßes Nichtstun in Side

**Der Bilderbuch-Badeort an der Türkischen Riviera lockt mit Sonne, Sand und mehr: Eine Woche lang dürfen unsere glücklichen Gewinner am Strand entspannen und das antike Flair der Küstenstadt genießen.**

Tolle Strände, traumhaftes Wetter und ein gutes Preis-Leistungsverhältnis: Manche Reiseziele bedürfen eigentlich keiner großen Vorstellung, weil sie sich schon längst ins kollektive Urlaubergedächtnis eingebrannt haben. Das türkische Side, zwischen Antalya und Alanya gelegen, ist so ein Ort. Spätestens seit den neunziger Jahren steht das einstige Fischerdorf an der Türkischen Riviera als Bilderbuch-Badeort vor allem bei Familien und Sonnenanbetern hoch im Kurs. Das flach abfallende Meer ist klar und warm, an mehr als 300 Tagen im Jahr scheint die Sonne und moderne Hotels wie das familiär geführte 5-Sterne Terrace Elite Resort sind mit großer Poollandschaft, Miniclub und All-inclusive-Verpflegung perfekt auf die Bedürfnisse von Familien eingestellt.

**Bunte Einkaufspassagen direkt am Meer**  
Soweit, so erwartbar. In Side lockt das süße Nichtstun, es lässt sich herrlich zwischen Pool und Strand hin- und herpendeln, die sonnendurchtränkten Tage vergehen wie im Flug. Doch wer der Versuchung auch mal widersteht, entdeckt in der kleinen Küstenstadt auf kurzen Wegen antike Bauten und bunte Einkaufspassagen direkt am Meer, eine vielfältige Natur und herzliche Menschen, die lange im Gedächtnis bleiben.

Eine erste Überraschung hält schon der wohl bemerkenswerteste unter den geradezu endlos scheinenden Stränden bereit:

Wie es sich für ein Ferienparadies gehört, sorgen am feinsandigen Gündogdu Beach – nur eine kurze Fahrt mit dem kostenlosen Shuttlebus vom Terrace Elite Resort entfernt – relaxte Strandbars, Sonnenliegen und diverse Wassersportanbieter für einen rundum entspannten Strandtag; das ruhige Wasser des Mittelmeers lädt zum gemütlichen Plantschen ein.

### Weitläufige Dünen

Doch am längeren, westlichen Abschnitt verwandelt sich der goldgelbe Gündogdu Plajı, wie er in der Landessprache heißt, mit einem Mal in ein naturbelassenes Idyll mit viel Platz und Ruhe: Auf der einen Seite ein toller Ausblick auf die weitläufige Dünenlandschaft, auf der anderen Seite die Möglichkeit, mit Geduld und ein bisschen Glück beim Schwimmen oder Schnorcheln sogar Wasserschildkröten aus nächster Nähe zu beobachten.

Spaziergänge können von der sogenannten Schildkrötenbucht bis zum Hafen von Side den Sand unter den Füßen spüren. Hier ist der Apollon-Tempel, der dem East Beach und dem kleinen Hafen als beeindruckende Kulisse dient, wirklich unübersehbar. Die fünf prächtigen Säulen des antiken Tempels sind das Wahrzeichen der Stadt und tragen ihren Teil zur traditionsreichen Atmosphäre bei. Es lohnt sich nach dem Sonnenbad noch einmal zurückzukehren: Besonders am Abend ist der Tempel ein

beliebtes Fotomotiv, wenn die untergehende Sonne das Meer in weiches Licht taucht und schließlich als glühender Feuerball zwischen den Säulen verschwindet.

Es sind diese kleinen Besonderheiten, die Side ausmachen. Im Gegensatz zu den meisten Touristenzentren an der türkischen Mittelmeerküste ist der Ort aus einer antiken Hafenstadt entstanden – und so findet das Leben des charmanten Küstenstädtchens inmitten imposanter Ruinen statt. Noch heute führt der Weg in die Altstadt durch das historische Stadttor, das riesige römische Amphitheater stammt aus dem zweiten Jahrhundert, das Side-Museum mit seinen Skulpturen, Säulen, Fresken und Sarkophagen residiert in einem spätantiken Badehaus. Die Stadtmauer, Überreste eines antiken Marktplatzes, die breite Säulenstraße: Wer sich die Zeit nimmt, spaziert in Side durch ein wahres Freilichtmuseum.

### Naturschauspiel am Manavgat-Wasserfall

Orientalische Häuser säumen die Gassen, Dutzende kleine Geschäfte verkaufen handgefertigte Souvenirs – von Kunsthandwerk über Lederwaren bis hin zu Teppichen oder Gold – und die Restaurants am malerischen kleinen Hafen servieren ihren frischen Fisch und den lokalen Granatapfelsaft mit unverstelltem Blick auf die schaukelnden Fischerboote. Hier starten übrigens auch die Boote, die zu den schönsten Buchten entlang der

Küste schippern, vor allem an Bord eines „Piraten-schiffs“ ein großer Spaß für Kinder. Ein beliebtes Ausflugsziel ist auch der nahegelegene Manavgat-Wasserfall, eine beeindruckend breite Kaskade aus türkisblauem Wasser. Das Naturschauspiel lässt sich gut mit einem kleinen Einkaufsummel über den Manavgat-Basar verbinden, dem größten an der Türkischen Riviera. Und wenn der Ausblick auf das schroffe Taurusgebirge von der Strandpromenade in Side Lust auf luftige Höhen macht, lohnt eine Schlauchboot-Tour über den längsten – und vermutlich knallblauesten – unterirdischen Fluss der Türkei mit einem Abstecher zum Bergdorf Ormana. Hier kann man nicht nur typisch osmanische Knopfhäuser bestaunen, sondern auf einem Hochplateau in der Nähe mit etwas Glück auch eine Herde Wildpferde erspähen. Side bietet eben einfach mehr als nur Meer.

### ■ Mona Contzen

Mitarbeiter der DVV mbH und ihrer Tochtergesellschaften sowie aller beteiligten Unternehmen können nicht teilnehmen. Die Reise kann angetreten werden vom 9.4. bis zum 31.10.22 (letzter Rückreisetag) außer Juli und August. Die Terminvergabe erfolgt nach Rücksprache und Verfügbarkeit sowie außerhalb der bundesweit gültigen Ferien. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Eine Barauszahlung oder Weitergabe an Dritte ist nicht möglich.



## schauinsland reisen Gewinnspiel

Gemeinsam mit schauinsland-reisen verlosen wir eine Woche im **Terrace Elite Resort \*\*\*\*\*** [Side-Gündogdu, Türkei] für zwei Personen im Doppelzimmer mit All Inclusive, Transfer und Flug ab/bis Deutschland.

Das moderne **Terrace Elite Resort** bietet seinen Gästen neben der schönen Poollandschaft mit separatem Kinderbecken einen weiteren Pool mit Wasserrutschen, welcher insbesondere den kleinen Badegästen jede Menge Spaß bereitet. Zudem sorgen ein Wellnessbereich für Entspannung sowie mehrere Restaurants, u. a. À-la-carte und Snackbar am Strand, für das leibliche Wohl. Das Sport- und Unterhaltungsprogramm runden den perfekten Urlaub ab.

Wer gewinnen möchte, sendet eine E-Mail mit dem Betreff „Side“ an [magazin@stadtwerke-duisburg.de](mailto:magazin@stadtwerke-duisburg.de) oder per Post an KILOMETER 780, Stadtwerke Duisburg AG, Postfach 10 13 54, 47013 Duisburg. Einsendeschluss ist der 01.05.2022.

## Mehr als 500 neue Ladepunkte für Duisburg

Auch wenn Elektroautos aktuell zum großen Teil Zuhause oder am Arbeitsplatz geladen werden, ist eine gut ausgebaute öffentliche Ladeinfrastruktur unverzichtbar, damit die Verkehrswende gelingt. Gemeinsam wollen die Stadtwerke und die Stadt die Elektromobilität in Duisburg deshalb vorantreiben. Bis 2025 sollen im gesamten Duisburger Stadtgebiet zusätzlich mehr als 500 öffentliche Ladepunkte entstehen. Der steigende Bedarf ist auch schon jetzt an den bestehenden Ladesäulen der Stadtwerke wahrnehmbar. Dort hat sich die Anzahl der Ladevorgänge innerhalb der vergangenen beiden Jahre verfünffacht.

Die derzeitige Planung basiert auf einer Bedarfsanalyse im Auftrag der Stadtwerke. Die Studie zeigt, wie sich der lokale Bedarf an Ladeinfrastruktur in den kommenden Jahren entwickeln wird. Dabei sind neben den stadtspezifischen Kennzahlen wie Einwohnerzahl, Unternehmen, Parkplätze oder Pendlerströme auch die Prognosen der Bundesregierung zum Markthochlauf der Elektromobilität eingeflossen. Experten haben einen Bedarf von 516 neuen öffentlichen Ladepunkten für das Jahr 2025 ermittelt. Im nächsten Schritt legen die Stadtwerke und die Stadt Duisburg jetzt in enger Abstimmung die konkreten Standorte für den Ladesäulen-Ausbau bis 2025 fest.

Die Stadtwerke Duisburg sind als einer der Vorreiter in der Branche seit über 10 Jahren im Bereich Elektromobilität tätig. Neben dem eigenen Fuhrpark an Elektrofahrzeugen werden auch Angebote für Privatkunden und Geschäftskunden vorgehalten und laufend ausgebaut. Dazu zählen zum Beispiel die Errichtung von Ladestationen im privaten, halb-öffentlichen und öffentlichen Bereich sowie die Installation von Wallboxen in Kombination mit PV-Anlagen und Batteriespeichern. Die Stadtwerke Duisburg sind außerdem Partner im Ladeverbund ladenetz.de und bieten Elektromobilisten attraktive Ladekarten-Tarife an. Kunden der Ladekarte haben deutschlandweit Zugang zu etwa 10.000 Ladepunkten zum gleichen Tarif – was gerade in Zeiten steigender Strompreise vorteilhaft ist. Durch zahlreiche Roaming-Kooperationen kommen nochmal rund 25.500 Ladepunkte in Deutschland und 120.000 Ladepunkte in Europa dazu. Weitere Informationen finden Sie unter: [swdu.de/emob](https://swdu.de/emob)

## Osterspiel mit tollen Preisen

Wer in der Zeit vom 15. bis 18. April 2022 die Homepage der Stadtwerke unter [stadtwerke-duisburg.de](https://stadtwerke-duisburg.de) besucht, kann sich mit etwas Glück über tolle Preise freuen. Rund um Ostern sind auf den Internetseiten des lokalen Energiedienstleisters Ostereier versteckt.

Die gilt es alle zu finden. Dann einfach die korrekte Anzahl der gefundenen Ostereier in ein Teilnahmeformular eintragen, abschicken und gewinnen. Als Preise warten beispielsweise eine Familien-Jahreskarte für den Zoo oder 5 x 2 Tageskarten für den Zoo. Für diejenigen Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die nicht so gerne in den Zoo möchten, gibt es weitere reizvolle Preise.

Also vorbeischaun und mitspielen!



## Eine schrecklich nette Familie

Große Knopfaugen, schwarz-weiß geringelter Schwanz und eine Vorliebe für Sonne: Wenn im Frühjahr die ersten warmen Sonnenstrahlen vom Himmel scheinen, zieht es auch die Duisburger Katta-Familie auf ihre Außenanlage. Hier toben die Lemuren der Insel Madagaskar durch das hohe Gras, springen auf Bäume und klettern sich sogar über die Köpfe der Zoobesucher hinweg. Denn auf der begehbaren Lemuren-Anlage des Zoo Duisburg lassen sich die Tiere aus nächster Nähe und ohne Gehegeabgrenzung beobachten.

Einzigartige Tierbegegnungen sind so möglich. Der Zoo hat täglich von 9.00 bis 19.00 Uhr geöffnet, die Kassen schließen um 17.30 Uhr



## TOP-Lokalversorger zum 14. Mal

Gerade die aktuelle Situation auf dem Energiemarkt verdeutlicht, dass der vertrauensvolle und transparente Umgang mit dem Thema Versorgung

wichtiger denn je ist. Aus diesem Grund freuen sich die Verantwortlichen der Stadtwerke Duisburg in diesem Jahr besonders, zum 14. Mal in Folge als TOP-Lokalversorger ausgezeichnet worden zu sein. In den Versorgungssparten Strom, Gas und Wasser führen die Stadtwerke damit auch 2022 das begehrte Gütesiegel. Bewertet wurden vom unabhängigen Internetportal energieverbraucherportal.de Kriterien wie regionales Engagement, Produktqualität, Kundenfreundlichkeit und Umweltverpflichtung. Ausgezeichnete Versorger müssen dabei in mehreren dieser Kategorien mit besonderen Leistungen überzeugen.

Die Auszeichnungen „TOP lokaler Strom- oder Gasversorger“ wird nur an die Unternehmen vergeben, die im Strom- und Gasvergleichstest einen der ersten drei Plätze an der Stelle ihres regionalen Versorgungsgebiets belegt haben. Im Bereich Wasser werden ebenfalls umfangreiche Kriterien wie Transparenz, Wasserqualität, Service, Kundenzufriedenheit, Kommunikation, Ökologie und regionales Engagement bewertet.



## Stadtwerke unterstützen Füchse und die Eishalle

Das Kufenflitzen hat in Duisburg seit vielen Jahren Tradition und ist für Jung und Alt, für Aktive und Zuschauer gleichermaßen zum Hobby geworden. Die Stadtwerke Duisburg unterstützen die Füchse Duisburg und den Betrieb der Eishalle als Premiumpartner. „Die Eishalle und das Eishockey bei den Füchsen sind einzigartig in der Stadt.“

Viele Menschen in Duisburg sind selbst auf dem Eis aktiv, oder als Fans der Füchse mit voller Leidenschaft dabei. Die Eishalle lockt auch Besucher aus den Nachbarstädten an und ist Anziehungspunkt in unserer Stadt. Deshalb stehen wir gerne als Partner an der Seite der Füchse“, sagt Daniel Paschke, Teamleiter Marketing bei den Stadtwerken Duisburg.



### Impressum

**Herausgeber:** Stadtwerke Duisburg AG, Postfach 10 13 54, 47013 Duisburg; [magazin@stadtwerke-duisburg.de](mailto:magazin@stadtwerke-duisburg.de)

**Redaktion:** Ingo Blazejewski [V. i. S. d. P.], Thomas Kehler, Felix zur Nieden

**Kreation:** Stephan Funke

**Ausgabe:** April 2022

**Mitarbeit an der Ausgabe:** Mona Contzen, Denis de Haas

**Fotografie:** Michael Neuhaus [Titel, S. 2-11, 18-23], Daniel Tomczak [S. 12-13, 16, 18], istockphoto [S. 2, 14-15, 16], schauinslandreisen [S. 14-15], Zoo Duisburg [S. 17]

**Druck:** IF Publication Service Digitale Medien GmbH, Viersen

Auflage 244.000

**Distribution:** DBW Werbeagentur GmbH, Bochum



Ein echter Internet-Pionier: Krankikom-Geschäftsführer Holger Ruhfus (oben links).

Neubau am Innenhafen mit lässigem Vibe: Mitarbeiter wie Martin Grögor (oben) freuen sich über wohnliche Büros und eine Terrasse mit Blick über Duisburg.

# Digital-Pioniere der ersten Stunde

**Kinoprogramm, Online-Tickets, Flugpläne: Vieles, was im Internet heute selbstverständlich ist, hat das Duisburger Unternehmen Krankikom auf den Weg gebracht.**

Die Veranstaltungsseiten der Tageszeitung durchforsten, im Telefonbuch blättern, Kinos abtelefonieren (aber nicht so lange, das wird zu teuer!): So sah Freizeitplanung Anfang der neunziger Jahre aus – bevor es das Internet für jedermann gab. „Um in Mülheim herauszufinden, was in Essen los war, musste man zum Bahnhof fahren und sich eine Zeitung kaufen“, erinnert sich Holger Ruhfus. „Diese Kleinstaaterei des Ruhrgebiets war damals schon nervig.“ So jedenfalls empfand es Alexander Kranki und wurde kurzerhand zum Pionier einer ganz neuen Digitalbranche.

**„Anfangs haben wir die Kinos dafür abtelefoniert, dann haben die Kinobetreiber ihr Programm per Fax geschickt oder sogar Postkarten geschrieben.“**

Holger Ruhfus

Der gelernte Maschinenbauer gründete 1995 das Unternehmen Krankikom, schon ein Jahr später – noch bevor das Web in Deutschland verfügbar wurde – entwickelte die Firma mit Ruhronline ein Veranstaltungsportal für das Ruhrgebiet. Heute ist Krankikom die führende Digitalagentur der Region: mit 90 Mitarbeitern und sieben Millionen Euro Jahresumsatz. Vieles, was im Internet längst selbstverständlich ist, hat das Unternehmen auf den Weg gebracht. Inzwischen benutzt wohl nahezu jeder Duisburger die von der Agentur entwickelte Software, die Datenbanken und Websites, manchmal sogar mehrmals am Tag.

## Kinoprogramm in Handarbeit

Den ersten großen Wachstumsschub für das Start-up aus vier Mitarbeitern und einem Atari-Computer brachte das von Krankikom veröffentlichte bundesweite Kinoprogramm: Erstmals gab es einen Kino-Veranstaltungskalender mit 99 Prozent der Vorstellungen in Deutschland, wöchentlich aktualisiert und per Website oder Telefonansage verfügbar. „Anfangs haben wir die Kinos dafür abtelefoniert, dann haben die Kinobetreiber ihr Programm per Fax geschickt oder sogar Postkarten geschrieben“, erzählt Holger Ruhfus, der 1997 ins Unternehmen eintrat, und lacht. >

> Doch das Online-Kinoprogramm war so erfolgreich, dass es sich bis heute hält. „Es ist natürlich nicht mehr so viel Handarbeit wie früher“, sagt Ruhfus.

#### XXXXXXXX

Inzwischen macht die Kinobranche beinahe die Hälfte des Umsatzes von Krankikom aus. Cineplex Deutschland, die UCI Kinowelt und große britische Ketten gehören zu den Kunden. In Großbritannien und Irland schrieb Krankikom Geschichte, als im Jahr 2002 plötzlich erstmals Kinotickets mit grafischer Platzauswahl bequem am heimischen Computer buchbar waren. Auch für das Stadtwerke Sommerkino wickelte das Unternehmen in den vergangenen Jahren den Kartenvorverkauf ab – eine technische Meisterleistung. „Hier gehen 50.000 Tickets in den Vorverkauf und sind fast alle mit einem Schlag ausverkauft“, weiß Holger Ruhfus, einer von vier Geschäftsführern bei Krankikom. „Das ist wie bei einem Rockkonzert. Da gehen selbst große Ticketing-Dienstleister schon mal in die Knie.“

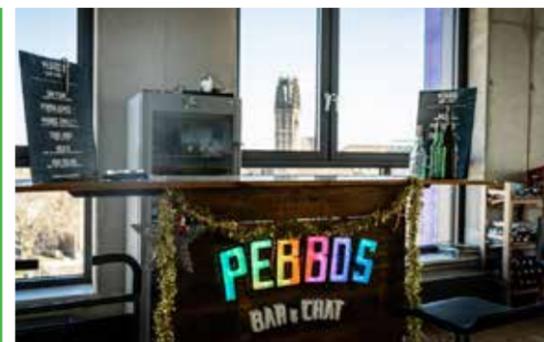
Branchenfremden ist das Geschäftsmodell der Duisburger nicht leicht zu erklären. „Wir sind ziemlich einzigartig aufgestellt als eine Mischung aus Werbeagentur und Systemhaus, das Prozesse optimiert“, sagt



Senad Hodzic [links] reinigt die Tanks vor dem nächsten Einsatz.

Ahmed El Hannouti [oben] im Führerhaus des Krans in rund 12 Meter Höhe.

Pascal Najdrowski [rechts] schweißte spezielle Umbauten.



## KILOMETER XX.XXX

So viel steht am Ende eines Jahres ungefähr auf dem Tachometer eines Köppen-Lkw. Das entspricht in etwa 34 Hin- und Rückfahrten von Duisburg nach Rom.



Ruhfus und wirft einen Blick auf seine Smartwatch. Simpel ausgedrückt: Krankikom macht das digitale Leben einfacher – für Unternehmen und Endkunden.

#### XXXXXXXX

Dabei hat die Firma viel vom Vibe der lässigen Internet-Pioniere: Ein Billardtisch und ein Kicker, auf der anderen Seite des Flurs das neue Kaminzimmer, in den Großraumbüros Sitzsäcke und „Telefonzellen“, die wie winzige Wohnzimmer im Retro-Look gestaltet sind – der neue Firmensitz am Innenhafen, den das Unternehmen Ende 2019 bezogen hat, erinnert ein wenig an die Wohlfühl-Unternehmenskultur, die man sonst eher mit den Tech-Giganten des Silicon Valley assoziiert. Neben maßge-

schneiderten Kino-Websites gehört eine Mitarbeiter-App für die interne Unternehmenskommunikation ebenso zum Produktportfolio wie E-Learning-Software und Content-Management-Systeme. Online-Marktplätze zum Beispiel für den Ankauf von Gebrauchtwagen werden entwickelt, aber auch digitale Lösungen für die Verkehrs- und Logistikbranche, die es beispielsweise Spediteuren erlauben, den Weg eines Containers in einem Rutsch durch zu buchen – vom Lkw, auf den Zug und schließlich ein Schiff.

„Bei unseren Kunden sprechen wir in vielen Fällen über Geschäftsprozesse, die über die Website als simplen Flyer im Internet hinausgehen“, erklärt Ruhfus. „Wir kennen

uns mit Usability, Online-Kommunikation und Prozessen aus und bieten einen Mix aus technischem Konzept, Beratungs- und Kommunikationskonzept.“ Zum Glück muss der Geschäftsführer heute niemandem mehr erklären, wie nützlich das Internet in vielen Bereichen unseres Lebens ist. In den Anfangsjahren von Krankikom war das noch anders. „1997 war das www in Deutschland noch sehr fremd. Damals mussten wir unsere Kunden erstmal davon überzeugen, dass sie das Internet brauchen“, sagt Ruhfus. Kaum vorstellbar, dass der Flughafen Düsseldorf beispielsweise bis in die neunziger Jahre hinein seinen Flugplan in einem einfachen Word-Dokument pflegte und erst 1998 als erster deutscher Airport überhaupt eine vollständig Datenbank-basierte Website hatte, entwickelt von Krankikom.

Dass solche Netz-Innovationen ausgerechnet aus Duisburg kommen, macht inzwischen kaum jemanden stutzig. Nur einmal schaute ein Vertreter der britischen UCI Cinemas vorbei, als der Vertrag eigent-

lich längst in trockenen Tüchern war. Holger Ruhfus ist überzeugt: „Der wollte nur mal gucken, ob wir eine richtige Firma sind.“ Vorurteile gebe es tatsächlich eher unter Kunden aus dem Ruhrgebiet. „Die wollen immer Agenturen aus Hamburg“, sagt Ruhfus und schmunzelt.

„Um in Mülheim herauszufinden, was in Essen los war, musste man zum Bahnhof fahren und sich eine Zeitung kaufen.“

Alexander Kranki

Dabei ist der Standort Duisburg für Krankikom perfekt: Zentral gelegen, mit vergleichsweise günstigen Mieten und Immobilienpreisen und gleich vier Universitäten in der Region, die neue potenzielle Mitarbeiter ausbilden. Umgekehrt profitieren auch die Duisburger vom kurzen Draht zur



Senad Hodzic [links] reinigt die Tanks vor dem nächsten Einsatz.

Ahmed El Hannouti [oben] im Führerhaus des Krans in rund 12 Meter Höhe.

Pascal Najdrowski [rechts] schweißte spezielle Umbauten.



Digitalagentur. Im Frühjahr 2020 rief die Feuerwehr bei Krankikom an: 20 Container mit Corona-Tests waren bestellt und die sollten schnellstmöglich in den Testzentren zur Anwendung kommen. „Übers Wochenende haben wir die zentrale Website für die Terminbuchung programmiert und in der Woche danach das Back End für die Teststellen“, erzählt Holger Ruhfus nicht ohne Stolz.

#### XXXXXXXX

Für die Motivation der Mitarbeiter jedenfalls tut das Unternehmen viel. Hier und da flackert über einen der Computerbildschirme im modernen Glas- und Betonbau eine grüne Matrix, in den Bücherregalen stehen Design-Handbücher. Trotzdem wirken die Büros wohnlich mit den flauschigen Teppichen unter den Schreibtischen, den Fahrrädern, die an der Wand lehnen, und den Bobycars unter der Treppe. Es gibt keinen Arbeitsplatz, von dem man das Wasser nicht sehen kann. Der riesige Aufenthaltsraum, den die Mitarbeiter auch für private Feiern nutzen dürfen, bietet sogar eine Bar und eine voll ausgestattete Küche, auf drei Seiten eröffnen die Fensterfronten den Blick über Duisburg. Voraussichtlich bis zum Sommer werden die Stadtwerke zudem eine Photovoltaikanlage auf dem Dach installieren, die nach Möglichkeit auch die neuen Ladesäulen für E-Autos und -Bikes versorgen soll.

„Es muss einfach nicht sein, dass man sich über ein doofes Büro ärgert“, sagt Holger Ruhfus über diese Annehmlichkeiten. Viele Regeln gibt es bei Krankikom deshalb nicht. Nur die zentrale Kaffeemaschine in der Küche ist Pflicht. „Die Leute sollen mal miteinander reden und auch ihren Chef treffen.“ Selbst der hat bei Krankikom übrigens kein Einzelbüro.

■ Mona Contzen

# NINA HAGEN IM AUDIMAX WAR DER WAHNSINN

In der ARD-Serie „WaPo Duisburg“ löst Markus John als Gerhard Jäger Kriminalfälle. Bei „Anders gesagt“ spricht der in Duisburg geborene Schauspieler über seine Musikleidenschaft.

## Wie sind Sie als Jugendlicher in Duisburg an gute Musik gekommen?

Ich habe drei ältere Geschwister. Bei denen war Musik immer ein Thema. Mein drei Jahre älterer Bruder hat in den 1970er-Jahren seine mittlerweile gigantische Plattensammlung aufgebaut. Der wusste immer, was gerade angesagt ist und war Stammkunde bei „LP“ auf dem Sonnenwall sowie im „Amsterdam Record Shop“ am Buchenbaum. Ich weiß noch, wie er das erste Mal „Kraftwerk“ mit „Autobahn“ aufgelegt hat. Da standen wir Geschwister um den Plattenspieler herum, und dabei fiel uns die Kinnlade runter.

## Was war Ihre erste Vinyl-Single?

Mein Bruder hat damals Radio Luxemburg gehört. Eines Tages lief auf dem Sender „One Way Wind“ von „The Cats“. Die Platte habe ich mir danach gewünscht. Da war ich aber noch jung und mein Musikgeschmack nicht sehr ausgeprägt [lacht]. Später habe ich dann die großen Rockbands gehört – „Deep Purple“, „Led Zeppelin“ oder „Uriah Heep“. Und ich war ein Udo-Lindenberg-Fan der ersten Stunde. Den habe ich schon als 13-Jähriger live in Bonn gesehen.

## Welche Erinnerungen haben Sie an das Konzert?

Ich bin nach der Zugabe auf die Bühne gesprungen und mit Udo in den Backstage-Bereich geflüchtet. Drei Mädels und ein Kumpel von mir waren auch dabei. Die Roadies wollten uns aufhalten. Aber Udo hat nur gesagt: „Lasst sie doch durch!“ Er hat uns dann hinter der Bühne Autogramme gegeben. Das war ein super Abend. Ich war dann später auch derjenige auf dem Schulhof, der die neueste Lindenberg-Platte komplett durchsingen konnte.

## Klingt danach, als hätten Sie einen Lieblingsinterpreten.

Lindenberg ist bei mir weit vorn. Aber während meiner Schulzeit haben die im Radio

was ganz Neues aus den USA gespielt: das Album „Horses“ von Patti Smith. Der erste Ton erklang und ich war hin und weg. Dann habe ich meinem älteren Bruder davon erzählt. Seine Antwort war nur: „Was soll das denn sein? Die kenn ich nicht.“ Er ist trotzdem zu „LP“ gegangen und hat sich die Platte gekauft. Zuhause haben wir reingehört und nach einer Minute bekam ich das anerkennende Kopfnicken vom großen Bruder. Patti Smith habe ich später viele Male live gesehen. Da braucht man nicht lange zu diskutieren: Sie ist die Größte.

## „ICH WAR EIN UDO LINDENBERG-FAN DER ERSTEN STUNDE.“

## Was für Konzerterinnerungen haben Sie aus Ihrer Heimatstadt?

Mein Bruder hatte mich mal mit ins Audimax der Uni Duisburg geschleppt. Da trat die „Nina Hagen Band“ auf. Die kannte damals im Westen noch keiner. Wir saßen beim Konzert auf dem Boden und waren hinterher vollkommen platt. Nina Hagen hat so eine Energie verbreitet – das war der Wahnsinn. Das war mein Konzert-Highlight in Duisburg.

## Wo waren Sie sonst?

Meine Wochenenden habe ich in der Grugahalle in Essen, in der Philipshalle in Düsseldorf oder in der Westfalenhalle Dortmund verbracht. Wenn New-Wave-Größen wie Ian Dury auftraten, musste ich hin. Auch die „Neue Deutsche Welle“ hatte mich anfangs begeistert. Da muss ich an ein legendäres Konzert in Düsseldorf denken – mit „Fehlfarben“, „The Wirtschaftswunder“, „Palais Schaumburg“ und „DAF“. Die Punks haben in der Pause die Bühne

gestürmt. Das war Anarchie pur. Bei „DAF“ haben alle Zuschauer Pogo getanzt und ins Mikrofon von Sänger Gabi Delgado gebrüllt. Von der Band war nichts mehr zu sehen – ein legendäres Konzert. Aber kurz danach hatte sich die „Neue Deutsche Welle“ für mich erledigt.

## Warum?

Das war dann nur noch Kommerz-Mist. Nena hat ihre „99 Luftballons“ aufsteigen lassen und „Trio“ ist mit „Da, da, da“ in der ZDF-Hitparade aufgetreten. Dann gab es noch dieses scheußliche „Ich will Spaß“, das zu allem Überfluss noch ein Interpret namens Markus gesungen hat. Mit dem Plastik-Sound konnte ich nichts mehr anfangen. Ich brauchte das Harte, nicht das Bunte.

## Können Sie mit der Musik der Gegenwart etwas anfangen?

Es gab und gibt es zu jeder Zeit Sachen, die ich klasse finde. Ich war mit meiner ältesten Tochter kürzlich bei Trettmann. Der hat echt ein paar gute Songs. Warum die im Hip-Hop mit dieser Autotune-Software aber immer ihre Stimmen verzerren müssen, verstehe ich nicht. Wenn er das weggelassen hätte, wäre das richtig gut gewesen.

## Sie haben in Ihrem Leben schon viele Konzerte gesehen. Gibt es trotzdem noch eine Band, die Sie gerne live sehen würden?

Ich habe noch einen Wunsch, der aber vermutlich nicht mehr in Erfüllung gehen wird. Wenn sich „Crosby, Stills, Nash and Young“ noch mal zusammentäten, würde ich hingehen. Das Album „4 Way Street“ gehört zu meinen Lieblingsplatten. Da die Bandmitglieder jedoch alle um die 80 sind, wird es vermutlich keine Comeback-Tour mehr geben.

■ Denis de Haas

Markus John [60] wuchs im Duisburger Stadtteil Kaßlerfeld auf. Nach dem Abitur besuchte er die Schauspielschule „Zinner Studio“ in München. John machte sich später vor allem mit Theaterrollen einen Namen. Seit der Spielzeit 2009/2010 gehört er zum Ensemble des Deutschen Schauspielhauses in Hamburg. Für eine Titelrolle im „Ödipus“ erhielt John 2013 den Rolf-Mares-Preis.

Seit Anfang 2022 ist er in der ARD-Vorabendserie „WaPo Duisburg“ zu sehen. In der Krimireihe aus seiner Heimatstadt spielt John den strafversetzten Polizisten Gerhard Jäger, der mit seinem Team Fälle von Drogenschmuggel, Totschlag und Entführung aufklärt. In diesem Jahr sind die Dreharbeiten zur zweiten Staffel geplant.



## Stadtwerke-Kundenkarte

# Nutzen Sie jetzt die vielen Vorteile

Die Stadtwerke-Kundenkarte ist unser exklusiver und kostenloser Zusatzservice für Strom- und Gaskunden der Stadtwerke Duisburg. Profitieren Sie von attraktiven Angeboten bei über 3.000 Rabattpartnern. In Duisburg, der Region, sogar deutschlandweit erhalten Sie Preisvorteile von bis zu 70%. Sofort, unkompliziert und ohne aufwendiges Punktesammeln.

### Die digitale Kundenkarte – alle Angebote auf Ihrem Smartphone

Einfach die App Stadtwerke-Kundenkarte in Ihrem App-Store downloaden, installieren und die persönliche digitale Kundenkarte registrieren. Innerhalb von nicht einmal drei Minuten haben Sie vollen Zugriff auf alle Vergünstigungen.

### MSV Duisburg

Margaretenstraße 5-7  
47055 Duisburg  
Tel. 0203 93 100  
[msv-duisburg.de](http://msv-duisburg.de)



20 %

- 20 % Rabatt beim Spiel gegen 1860 München am 23.04.22\* und SC Freiburg II am 07.05.22\* in allen Public-Bereichen auf Vollzahler-Tickets
- zudem bei jedem Heimspiel 10 % Rabatt auf Dauer- und Tageskarten in den Blöcken der Stadtwerke-Ecken (Block 7, 12, G, J)

### Lucky Bike

Harry-Epstein-Platz 2  
47051 Duisburg  
Tel. 0203 37 85 280  
[lucky-bike.de](http://lucky-bike.de)



10 %

Sie erhalten 10 % Preisnachlass auf das komplette Sortiment. Ausgenommen auf Fahrräder der Marke Cube und auf bereits reduzierte Ware.

### Little John Bikes

in Duisburg-Neudorf  
und Duisburg-Buchholz  
Tel. 0203 70 12 93  
[littlejohnbikes.de](http://littlejohnbikes.de)



100 €

Erhalten Sie 100 Euro Nachlass ab einem UVP von 2.000 Euro. Dies gilt nicht für bereits reduzierte Räder. Eine Kombination von Aktionen ist nicht möglich.

### PicturePeople

Königstraße 48  
47051 Duisburg  
Tel. 0203 34 66 69 74  
[niederrhein-therme.de](http://niederrhein-therme.de)



20 €

Sie erhalten ein 45 minütiges Fotoshooting für 49,99 € statt 69,99 €. Bitte vereinbaren Sie unter der Telefonnummer des jeweiligen Studios oder auf [picturepeople.de](http://picturepeople.de) mit Angabe des Gutschein-Codes „SWD-Fotos“ einen Termin. Das Angebot ist in allen PicturePeople Fotostudios einlösbar.

Alle weiteren Informationen zu den Angeboten finden Sie auf [stadtwerke-kundenkarte.de](http://stadtwerke-kundenkarte.de).

## Gutscheine für Sauna und Sole gewinnen!

KILOMETER 780 verlost unter allen Inhabern der Stadtwerke-Kundenkarte fünf Gutscheine für zwei Personen für einen vierstündigen Aufenthalt im Sauna & Sole-Bereich der Niederrhein-Therme. Nehmen Sie einfach bis zum 24. April 2022 an unserem Gewinnspiel unter folgender Adresse teil: [stadtwerke-kundenkarte.de/gewinnspiel](http://stadtwerke-kundenkarte.de/gewinnspiel)



5 x 2  
Eintritts-  
karten!

Mitarbeiter der DVV mbH und ihrer Tochtergesellschaften können nicht teilnehmen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Eine Barauszahlung ist nicht möglich.

\* Spieltage noch nicht final terminiert.